

Der Mensch und seine Organisationen im Anthropozän

Otto Laske

Vor zehn Jahren habe ich in zwei Bücher unter der Überschrift „Measuring Hidden Dimensions“ (2005, 2008) über die Komplexität des Menschen wie auch die Komplexität seiner Organisationen geschrieben. Die dabei von mir formulierte These beinhaltet, dass der Mensch bzw. sein psychologisches System sich aus drei grundlegenden, intrinsisch miteinander verbundenen Dimensionen zusammensetzt, denen ich die Bezeichnung *sozial emotional, psychologisch* und *kognitiv* gegeben habe. Mit dem Schwerpunkt auf einer Theorie der Arbeit in meinem zweiten Buch (2008) beschäftigte ich mich damit, wie Menschen gegenüber und mit ihrer Umwelt unter Bezugnahme auf einen *inneren Arbeitsplatz* interagieren, (im Unterschied zum äußeren Arbeitsplatz, wie Marx das getan hat). Dies führte zu einer neuen Arbeitstheorie für Organisationen, bei der die inneren Hindernisse sichtbar werden, welche der Ausführung effektiver Arbeit bei komplexen Themenstellungen entgegenstehen.

Ich konnte zeigen, dass innerhalb jeder der drei genannten Systemdimensionen sich weitere drei oder vier Unterbereiche definieren lassen die entweder gegeben sind (Selbstführung, Aufgabenfokus, innere psychologische Perspektiven), bzw. sich in Stufen oder Phasen entwickeln (als dem Entwicklungsbereich). Ich konnte im Detail die Komplexität dieser Unterbereiche und ihre wechselseitige Beziehung untereinander aufzeigen. Dabei wurde klar, dass in Coaching und Beratung nur ein integrales Denken der systemischen Komplexität gerecht werden kann.

Schaue ich mich jedoch in meinem gegenwärtigen kulturellen Umfeld um, dann wird dieser systemischen Komplexität nur wenig Rechnung getragen. Es ist bisher bei Politikern und Beratern kaum zu erkennen, dass sie ihren Blick auf die menschliche Natur und die damit verbundene menschliche Arbeitsweise entsprechend erweitert hätten. Wir leben, das muss man sich klarmachen, im Anthropozän, und das bedeutet, dass sich unsere menschlichen Aktivitäten unmittelbar nicht nur in unserem Klimasystem niederschlagen, sondern Einfluss haben auf das Gleichgewicht unseres Planeten als der Grundlage unseres Lebens. Dies betrifft unsere Nahrungsversorgung, die Versorgung mit Wasser und mit Atemluft - ganz zu schweigen von dem Gleichgewicht der unterschiedlichen Kulturen untereinander. Doch es gibt leider nur ganz wenige Anzeichen dafür, dass die Erkenntnisse, von denen ich gesprochen habe, beispielsweise in unserem Bildungs- und Erziehungssystemen Berücksichtigung finden.

Wenn ich über mögliche Gründe nachdenke, warum die Komplexität der menschlichen Psychologie vernachlässigt wird, einschließlich ihrer Entwicklungsdimension (welche transformatorischer Natur ist), dann ist der für mich wahrscheinlichste Grund der, dass die individuelle kognitive Entwicklung - welche stark durch das Bildungs- und Erziehungssystem beeinflusst wird - noch nicht entsprechend weit ist. Nur sehr wenige Bildungsangebote berücksichtigen und fördern das menschliche Potenzial für hochkomplexes und systemisches Denken.

Im zweiten Band von „Measuring Hidden Dimensions“ (2008) zeige ich, dass es speziell in der westlichen Welt eine systemisch bedingte Schwierigkeit gibt die verhindert, dass Menschen sich über das formal logische Denken hinaus entwickeln, welches ihnen von Anfang an in den Schulen und Hochschulen vermittelt wurde. Dieses Denken, aus dem heraus

auch unsere gegenwärtige Vorstellung von empirischer Wissenschaft stammt (mit einem damit verbundenen Profitstreben) ist derart vorherrschend, dass es zunehmend schwieriger wird, die reale, sich in ständiger Transformation befindende Welt holistisch und systemisch zu erfassen.

Obwohl die empirische Forschung von Basseches (1984) klar zeigt, dass im Erwachsenenalter ein *dialektisches* Potenzial für unterschiedliche Ebenen systemischen Denkens hervortritt, scheint dieses Potenzial zu verkümmern oder es kapituliert vor den Attacken der logisch basierten Algorithmen, die sich auch in unseren Softwareprogrammen verbergen. Die sozialen Medien sind zusätzlich zu einer Quelle der Verbreitung formal-logischen Denkens und *Downloadens* geworden. Sowohl Hass als auch Mitgefühlen lassen sich buchstäblich grenzenlos herunterladen, ohne jedoch eines Verständnisses der systemischen Auswirkungen dieses Verhaltens und seinen Auswirkungen. Fügt man sich diesen Algorithmen westlicher kurzfristiger Ergebniserreichung ist das Resultat eine Katastrophe, nicht nur für das Individuum sondern für die Gesellschaft als Ganzes. Durch das *Downloaden* entfernen sich die Menschen immer mehr von der realen Welt, von der ihr (Über)Leben abhängt, sowie auch von der Erfahrung ihres eigenen Denkens in dieser Welt. Die „reale“ Welt ist bestimmt durch eine andauernd-kreative Strukturbildung, welche mit den *natürlichen Gegebenheiten* verschmilzt, was jedoch nur erfasst werden kann, wenn man sich in seinem eigenen Denken mit den *vier Momenten der Dialektik beschäftigt* (Bhaskar 1993), die jedoch nirgendwo gelehrt werden.

Das ist alarmierend!

Bis zur gegenwärtigen Zeit war diese Situation nicht notwendigerweise katastrophal, weil die menschliche Technologie noch nicht so weit entwickelt war, um großen Einfluss auf die natürlichen Notwendigkeiten ausüben zu können, die der realen Welt zu Grunde liegen. Doch jetzt sind wir in ein neues geologisches Zeitalter eingetreten, das Anthropozän (<https://de.wikipedia.org/wiki/Anthropoz%C3%A4n>), wo das menschliche Handeln massiv auf die Gesellschaft und die physische Umgebung Einfluss nimmt. Es ist unverkennbar, dass die menschliche Abwehrhaltung gegenüber der realen Welt, unterstützt durch eine schwache Epistemologie, welche die reale Welt mit dem gleichsetzt was wir über sie wissen (Bhaskar's epistemischer Fehlschluss), katastrophale Auswirkungen hat.

Und einige dieser Auswirkungen zeigen sich schon zu meinen Lebzeiten.

Meine Schlussfolgerung daraus für das Anthropozän ist die einer völligen Neuausrichtung unseres Bildungs- und Erziehungssystemen, in welchem derzeit die Sozialisation vorherrscht und das Denken zurückgedrängt wird. Davon ausgehend, dass der menschliche Geist ein integraler Teil der realen Welt ist - und von dieser ebenso geformt ist wie er sie selbst formt - können die höheren Ebenen systemischen Denkens, wie wir sie in der Dialektik finden, speziell in der Arbeit von Bhaskar, der Schlüssel dafür sein, im Zeitalter des Anthropozän verantwortlich zu leben.

Eine zentrale Frage unserer Zeit ist daher: wie können unsere Bildung und Erziehungssysteme reformiert werden, damit wenigstens ein Schimmer dieser Überlegungen Zugang erhält zum menschlichen Geist? Zurzeit bereiten alle diese Systeme den Menschen lediglich auf die Erreichung kurzfristiger Erfolge eines „Jetzt“ vor. Mir scheint es so, dass die gegenwärtigen Vorstellungen von *Lehren, Beraten und Coaching* kläglich anachronistisch sind, weil sie nach

wie vor davon ausgehen, dass kurzfristiger Erfolg und nicht langfristiges Überleben das eigentliche Thema wäre.

Eine langfristige Perspektive, welche uns die Entwicklungswissenschaften verfügbar machen, in hierbei in der Tat ein sehr praktisches Werkzeug, auch wenn die Betonung der Bedeutung der Entwicklung über die individuelle Lebensspanne Gefahr läuft, ihr Augenmerk nur auf die menschliche Vergangenheit zu richten, und nicht auf die sich ständig verändernde menschliche Gegenwart, welche letztlich für unser Überleben entscheidend ist.

References

Basseches, M. 1984. Dialectical thinking and adult development. Norwood, NJ: Ablex.

Bhaskar, R. 1993. Dialectic: The pulse of freedom. London, UK: Verso

Jacques', E. 1998. Requisite Organization. Arlington, VA: Cason Hall & Co.

Jacques', E. 2002. The life and behavior of living organisms. Westport, CT: Praeger.

Laske, O. 2005. Measuring hidden dimensions, volume 1. Medford, MA: IDM Press.

(Auf Deutsch erschienen unter: Potenziale in Menschen erkennen, wecken und messen: Handbuch der entwicklungsorientierten Beratung, IDM Press)

Laske, O. 2008. Measuring hidden dimensions, volume 2. Medford, MA: IDM Press.